



Evangelisch-
methodistische
Kirche

Bezirk Weissach
Friedenskirche

Pastor Walter Knerr
Bachstr. 29
71287 Weissach
Telefon 07044 31586
Telefax 07044 930448
weissach@emk.de
www.emk-weissach.de
www.emk.de/weissach

Gottesdienst zu Kantate

2. Mai 2021

INTRO

ERÖFFNUNG | VOTUM

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. (Psalm 98,1) Amen.

EINLEITUNG

Herzlich Willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag Kantate – ganz egal, wo ihr jetzt gerade zuschaut und mitfeiert. Doch zum Feiern ist einem in diesen Tagen ja nicht wirklich zumute. Über ein Jahr geht das nun schon mit Corona. Zum Sonntag Kantate 2020 hat Bastian das erste Video produziert. Damals war es noch gar kein Gottesdienst sondern lediglich ein kurzer Impuls mit zwei Vortragsliedern. Zahlreiche Video- und Audio-Gottesdienste sind inzwischen hinzu gekommen. Und nun also wieder: Kantate ... Singt! Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Dieser Vers aus dem 98. Psalm steht als Überschrift über diesem Sonntag. Doch wie soll das gehen? In unserer Friedenskirche ist es still. Kein Gesang erklingt – und schon gar keine neuen, fröhlichen Lieder. Nur ich bin hier ... und Bastian hinter der Kamera. Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Als ich gestern Abend im Fernsehen die Bilder aus Indien sah, blieben mir die Worte im Halse stecken. Und ich habe mich gefragt: Kann ich mit euch heute diesen Gottesdienst feiern, in dem die Musik und das Singen im Mittelpunkt stehen? Doch dann erinnerte ich mich daran, dass Menschen in größter Not immer wieder Lieder anstimmten. Das gab ihnen Kraft und weckte neu die Hoffnung auf ein gutes Ende in ihnen. Und so bin ich sehr froh, dass einige Menschen aus unserer Gemeinde sich von mir haben einladen lassen: Sie sollten Lieder singen, die ihnen etwas bedeuten, die ihnen Kraft und Hoffnung geben. Ihr werdet diese Lieder im Laufe dieses Gottesdienstes hören – meistens gesungen, manchmal auch mit einem Instrument interpretiert oder gelesen. Dabei stimmt sicher nicht jeder Ton – aber es ist ihnen abzuspüren, dass der Gesang vom Herzen kommt.

LIED 76 | Du, meine Seele, singe

PSALMGEBET | PSALM 98

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Er lässt Frieden einziehen, wo Streit regiert und Gerechtigkeit, wo Unrecht herrscht. Gott ist treu und steht zu seiner Verheißung gegenüber seinem Volk. Alle Welt soll das Heil sehen, das Gott an ihnen tut. Jauchzt dem Herren, rühmt und lobt ihn, spielt ihm mit Harfen, und lasst vor ihm die Posaunen erklingen. Der Erdkreis stimme sein Lied an, ihm zum Lobe. Das Meer und die Ströme sollen zu seiner Ehre brausen, die Bäume und Pflanzen sich vor ihm neigen. Gott kommt, um den Erdkreis aufzurichten, damit Wahrheit und Gerechtigkeit herrschen. Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

LIED 21 | Auf, singet dem Herrn

GEBET

Singen sollen wir an diesem Sonntag, fröhlich sein, deine Zuneigung zu uns dankbar preisen und dir, Gott, damit die Ehre geben. Doch wir dürfen nicht! Die Corona-Epidemie und die Maßnahmen, die ergriffen wurden, um das Infektionsgeschehen einzudämmen, ließen unsere Lieder leiser werden, ja verstummen. Das macht uns traurig und lässt uns ein wenig hilflos zurück. Darum hilf uns, Gott, an dieser Situation nicht zu verzweifeln und darauf zu hoffen, dass sich die Zeiten wieder ändern werden. Ja, Gott, manchmal ist es tatsächlich so: da ist uns überhaupt nicht nach Singen zumute. Dann aber kommt uns doch eine Melodie ins Herz oder auf die

Lippen. Höre Du auf unsere dunklen und hellen Töne. Höre auf alles, was wir uns vom Herzen singen und was wir in unsere Töne legen. Nimm unsern Gesang als Zeichen unserer Liebe zu dir – und lass uns selbst Hörende sein. Ja, Gott, wir wollen hören ... auf deine Lebensmelodien, auf das, was du uns vom Leben singst. Wir loben und preisen dich, heute und in Ewigkeit. Amen.

LIED 25 | Ich lobe meinen Gott

IMPULS 1 | JOHANNES 19,37-40

Ihr Lieben, „Mittendrin“ heißt das neue Lied von Udo Lindenberg. Es ist eines seiner typischen Lieder, mit denen er all jenen Mut machen will, die gerade von einem heftigen Sturm durchgeschüttelt werden, wenn er singt: „Hey, willkommen mittendrin, schönen Gruß hier aus dem Hurricane.“

Ich dachte beim Hören dieses Liedes: „Ja, wir sind gerade alle mittendrin“. Wir alle leben in einer Zeit, die wir uns nun wirklich nicht ausgesucht haben. Wir befinden uns in einer Pandemie. Unsere Gesellschaft steht gerade inmitten einer großen Zerreißprobe: Denn die einen beschwerten sich permanent über Einschränkungen, mussten aber noch nie auf einer Intensivstation Schichtdienst leisten. Und die anderen haben das Gefühl, die gesamte Last dieser Zeit alleine tragen zu müssen. Und dann sind wir ja auch noch mittendrin in unserem eigenen Leben, mit all dem, was wir darüber hinaus noch zu stemmen haben. Der Alltag vieler ist mühsam und anstrengend geworden.

Der heutige Sonntag „Kantate“ erinnert uns auch daran, dass wir mitten in einer Zeit sind, ... in der so viele Kirchen- und Gospelchöre, Bands, Posaunenchöre und Flötenensembles, schon lange nicht mehr zum gemeinsamen Treffen und Proben zusammengekommen können. Und wenn wir im vergangenen Jahr einmal zum Gottesdienst zusammenkommen konnten, dann durften wir nicht gemeinsam singen.

Auch Jesus findet sich mittendrin in einem Geschehen, das dabei ist, eine ganz eigene, besondere Dynamik zu entwickeln. So erzählt es der heutige Predigttext. Er nimmt uns noch einmal mit zurück zum Palmsonntag.

Hört aus dem 19. Kapitel des Lukasevangeliums, auf die Verse 37-40:

37 So kam Jesus zu der Stelle, wo der Weg vom Ölberg nach Jerusalem hinabführt. Da brach die ganze Schar der Jüngerinnen und Jünger in lauten Jubel aus. Sie lobten Gott für all die Wunder, die sie miterlebt hatten. 38 Sie riefen: „Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt! Friede herrscht im Himmel und Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe!“ 39 Es waren auch einige Pharisäer unter der Volksmenge, die riefen ihm zu: „Lehrer, bring doch deine Jünger zur Vernunft!“ Jesus antwortete ihnen: „Das sage ich euch: Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien!“

Jesus geht mit vielen anderen den Weg vom Ölberg hinunter in die Stadt Jerusalem. Viele jubeln ihm dabei zu und rufen voller Begeisterung: „Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt! Friede herrscht im Himmel und Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe!“ (V.38). Wie viele Hoffnungen liegen in diesen Worten? Und wie viele Erwartungen befördern diese wenigen Sätze?

Und während der Gesang immer kräftiger und auch von weitem schon vernehmbar wird, stellen sich ihm einige Pharisäer in den Weg und raten ihm, dass seine Jüngerinnen und Jünger doch lieber schweigen anstatt so euphorisch singen und jubeln sollten. Je weniger Aufsehen um seine Person gemacht wird, desto sicherer wäre er vor verdächtigen Blicken der römischen Besatzungsmacht.

Aber wie so oft erstaunt Jesus mit seiner Antwort wieder einmal alle: Nein. – Sie sollen weiter singen: Vom Frieden Gottes und von seiner Herrlichkeit. Alle sollen es hören. Denn, so folgert Jesus: wenn man sie zum Schweigen brächte, – so wie es einige Tage später am Karfreitag ja dann auch wirklich kommt, – so werden die Steine schreien (vgl. Vers 40).

Ob Jesus an diesem Abend schon ahnt, dass die Stimmung wenige Tage später wirklich kippen wird? Ob er da schon weiß, dass alle seine Freunde, die gerade noch lauthals singen, in ein paar Tagen nicht nur schweigen, sondern ganz von der Bildfläche verschwunden sein werden? Ob ihm klar ist, dass gerade sein engster Mitarbeiter, Petrus, ihn schon bald verleugnen wird?

Ihr Lieben, wenn man mittendrin ist, dann weiß man noch nicht, wie es ausgeht oder wann es vorbei ist. Und wenn man „mittendrin“ im Orkan ist, wie es Udo Lindenberg besingt, und sich alles um einen dreht, dann sieht man noch nicht diesen einen Weg, auf dem man all den Widrigkeiten entfliehen kann. Wer „mittendrin“ ist, sucht eher nach Strategien, wie man nicht untergeht, sondern im Gegenteil am Morgen mit einer Portion Hoffnung aufsteht, die einen durch den Tag trägt.

Es gibt viele Möglichkeiten, immer wieder Hoffnung aufkeimen zu lassen. Eine davon ist das Singen. Dazu ermutigt uns der heutige Sonntag Kantate, auch wenn wir uns heute wieder nicht in der Friedenskirche treffen

und gemeinsam fröhliche Lieder anstimmen können. Dieser Sonntag will gerade deshalb neu die Begeisterung für das Singen in uns wecken. Auch wenn manche von uns vielleicht das Gefühl haben, gar nicht mehr richtig singen zu können, weil sie es eben schon so lange nicht mehr gemacht haben und sich fragen, ob sie es denn überhaupt noch können. „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ (Psalm 98,1), so sagt es der Wochenspruch trotzig für diese Woche.

Einige Menschen aus unserer Gemeinde haben sich von diesem Psalmvers – und vielleicht auch ein wenig von mir – anstecken lassen, für uns und – wenn ihr wollt – auch mit uns zu singen. Sie sind meiner Einladung gefolgt, eine zwei Strophen eines Liedes, das ihnen etwas bedeutet, mit uns zu teilen. Auch wenn ich es nicht wirklich anders erwartet habe, als dass einige von euch sich daran beteiligen, habe ich mich sehr darüber gefreut. Ihr alle seid nun eingeladen, ganz egal, wo ihr jetzt gerade seid, mit einzustimmen in das Lob Gottes.

LIED Ulla Kükenshöner | 288 | Ich freu mich in dem Herren
Mike Kehler | Feiert Jesus 1, 84 | O Herr, deine Sanftheit
Ingeborg Gerken, Anni & Gerhard Zink | 24 | Dir, Gott, sei die Ehre

IMPULS 2

War das nicht schön und tat das nicht gut? Gleich werden noch weitere Lieder folgen. Ihr Lieben, ich bin davon überzeugt: Singen hat für unser seelisches Befinden einen unschätzbaren Wert. Musiktherapeuten könnten abendfüllende Vorträge darüber halten, wie sich das Singen besonders wirksam und heilend auf alle körperlichen und geistigen Kräfte auswirkt. Singen und überhaupt die Musik sind eine Therapie für Menschen, die ihre Gefühle manchmal nicht so zeigen können – ganz gleich, in welchem Alter. Singen tut gut und entspannt. Wer in einem Chor singt, weiß das. Und gerade unser gemeinsames Singen im Gottesdienst hat eine tröstende und heilende Wirkung. Da wir das heute ja aber leider nicht praktizieren können, singen wir jetzt noch einmal mit Menschen aus unserer Gemeinde.

LIED Marliese Arnold | 370 | Solang mein Jesus lebt
Christel & Theodor Kilpper | 314 | O Gottes Sohn, du Licht und Leben

IMPULS 3

Das war immer noch nicht alles. Im Laufe des Gottesdienst gibt es noch weitere Beiträge. Ihr Lieben, es ist schön, dass es diesen Sonntag im Kirchenjahr gibt. Und vielleicht lasst ihr euch ja anstecken und singt nachher oder heute Nachmittag oder im Laufe der nächsten Woche das ein oder andere Lied, das euch etwas bedeutet: aus dem Gesangbuch oder aus himmelweit; mit eigener Begleitung auf dem Klavier, der Gitarre oder a capella; Mit Hilfe von YouTube oder einem Streaming-Dienst. Es wird euch mit Sicherheit aufbauen und eurer Seele gut tun.

Ich komme noch einmal auf unseren Bibeltext zurück. Natürlich ist klar: Auch das Singen der Jubelnden am Palmsonntag hat damals den Karfreitag nicht verhindert. Und als Lukas sein Evangelium später so in der Zeit zwischen 80 und 90 nach Christus schreibt, da blickt er auf »schreiende Steine« zurück. Er meint damit die Steine des Tempels, die im Jahr 70 geschrien haben, als die Römer Jerusalem erobert hatten. Der Jerusalemer Tempel wurde zerstört, seine Kultgeräte erbeutet und später im Triumphzug nach Rom gebracht.

Auch unser Singen heute wird die Inzidenzzahlen nicht mit einem Mal herunterpurzeln und die unsäglichen Hasskommentare im Internet nicht verschwinden lassen. Aber, ihr Lieben, das Singen gibt uns für einen Moment die Leichtigkeit zurück. Es ist die Leichtigkeit des Moments, in dem man sich bei Gott geborgen fühlen darf. Das Singen und alle Musik haben ein so starkes Gewicht, dass sie Ängste binden und vertreiben können – jedenfalls für einen Moment oder für einen Tag. Vielleicht auch für eine ganze Woche. Martin Luther hat einmal gesagt: „Die Musik ist die beste Gottesgabe. Durch sie werden viele und große Anfechtungen verjagt. Musik ist der beste Trost für einen Menschen, auch wenn er nur ein wenig zu singen vermag ...“ (EG, Ausgabe Bayern, S.594). Ja, das stimmt. Die Musik ist ein Trost.

Für die Jüngerinnen und Jünger Jesu war das Loben Gottes an diesem Palmsonntag ein besonderer Moment, weil sie sich in diesem Augenblick Gott ganz nah und verbunden gefühlt haben. Und alle Lieder, die wir auf unserer „Trost-Playlist“ auf dem Handy oder im Kopf gespeichert haben, geben uns – manchmal nur für einen Augenblick – die Zuversicht, dass es ein großes Gegengewicht zu allen Sorgen gibt.

Zu meiner großen „Trost-Playlist“ gehört zum Beispiel der Kanon „Nada de turbe“ mit Worten von Teresa von Avila, die später in Taize vertont worden sind. Übersetzt heißt der spanische Text: „Nichts beunruhige dich, / nichts ängstige dich. / Wer sich an Gott hält, / dem wird nichts fehlen. Nichts beunruhige dich, / nichts

ängstige dich. / Allein Gott genügt.“ Die Nonne Teresa von Avila hat sich mit Hilfe dieser Worte nicht beirren und auch nicht von denen ängstigen lassen, die ihr alle Reformbestrebungen für den Karmeliterorden im 16. Jahrhundert madig machen wollten. Paul Gerhardts Lied „Du meine Seele singe“ gehört auch dazu, in dem er gut 100 Jahre später über die „starken Kräfte“, die „unerschöpfte Macht;“ und die „vielen tausend Weisen“ geschrieben hat. Und ganz neu in meiner persönlichen Playlist findet sicher auch das neue Lied „Mittendrin“ von Udo Lindenberg seinen Platz, wenn er singt, dass „selbst die dunkelste Stunde ... nur sechzig Minuten“ hat.

Ihr Lieben, geistliche und weltliche Lieder sind ein Trost und die Musik eine gute Gabe Gottes. Sie ist ein Geschenk – und zwar gerade dann, wenn wir mittendrin im eigenen Leben sind, das manchmal zerbrechlich ist, manchmal ungewiss, aber dennoch immer wieder hoffnungsvoll.

Und noch ein letzter Gedanke: All die vielen tröstenden und Mut machenden Lieder in Zusammenhang mit dem Sonntag Kantate vier Wochen nach dem Osterfest sagen mir auch: Wir sind „mittendrin“ in der österlichen Zeit. Das Leben, für das Jesus eingetreten ist, ist immer stärker und umfassender als alles, was dagegen spricht. Diese Botschaft ist nicht aufzuhalten und nicht aus der Welt zu schaffen. Sie ist über die Jahrhunderte hinweg immer wieder aufgeblitzt und hat Menschen – damals wie heute – deutlich gemacht: Singe, liebe Seele! Lass dich nicht ängstigen! Verliere nicht das Fünkchen Hoffnung! Du bist mittendrin in deinem Leben! Es ist noch lange nicht vorbei. Und jedes Lied, das du singst, singst du auch für Gott. Sein Trost, der dich aufrichtet und dir Mut gibt, lasse dich in Frieden deiner Wege gehen. Amen.

STILLE | MUSIK

Text | You Shine – Du leuchtest

Warum sollte ich mich vor Menschen fürchten, wenn du doch der Schöpfer des Himmels bist? Warum sollte ich Angst haben, wenn du doch den Sternen ihren Platz zugewiesen hast? Warum sollte ich mich entmutigen lassen, wenn ich doch weiß, wie groß du bist? Warum sollte ich aufgeben, wenn du doch Pläne voller Liebe hast? In dieser Welt haben wir Sorgen, doch du hast die Welt besiegt. Du leuchtest heller, als der hellste Stern. Deine Liebe ist reiner als das reinste Herz. Du leuchtest und gibst uns Mut und Kraft, um Dir zu folgen.

LIED | Inge & Norbert Blanarsch | 392 | Was ich erträume

GESCHICHTE | Wenn Herr Begemann

Herr Begemann ist so ein Mensch, der andere zum Singen und zum Lachen bringen kann. Über 80 Jahre ist er schon alt. Sein Leben lang hat er Fußmatten und Körbe geflochten und sie in einem kleinen Laden zusammen mit seiner Frau verkauft. Denn Herr Begemann kann nicht sehen – von Jugend an. In einem Kreis von 30 Blinden ist er der Senior. Doch sein Herz ist jung geblieben. Die anderen staunen oft darüber, wie viele Lieder er auswendig kann. Sein Lieblingslied ist: „Du meine Seele singe“. Besonders schätzt er die sechste Strophe, in der es heißt: „Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgerichtet.“ Wenn man Herrn Begemann singen hört, dann merkt man die Wahrheit dieses Verses. Alle werden mitgerissen – auch Ulrich, der nicht nur blind, sondern auch schwer körperbehindert ist; auch Erika, die den Sinn des Liedes nicht verstehen kann, aber sie wiegt lächelnd ihren Kopf. Auch die Sehenden stimmen bei Herrn Begemann spontan mit ein. Sie erleben staunend, mit Freude, dass Menschen nicht über ihr Dunkel klagen, sondern den loben, der wunderbarerweise Licht in ihr Dunkel gebracht hat.

LIED | 10.000 Gründe

FÜRBITTEN UND VATER UNSER

Gütiger, treuer Gott, dein Wort ist Trost und Segen und Musik in unseren Ohren. Es bewegt unsere Herzen und Sinne. Darum kommen wir voll Glauben und Vertrauen zu Dir und sagen Dir, was uns am Herzen liegt. So viele Wunden gibt es, die zu heilen sind, so viele Orte, an denen es dunkel ist, so viele Menschen, die Leid tragen, so viele Tränen, die vergossen werden. Wir denken an diesem Morgen besonders an diejenigen, denen Leid und Sorge den Mund verschlossen haben; die nicht singen, sondern seufzen; die nicht loben, sondern klagen; die an den Missklängen des Lebens leiden. Wir beten für Menschen, denen das Singen vergangen ist, weil ihr Leben zu schwer ist oder zu traurig. »Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.«, so haben wir es heute gehört. Gütiger Gott, diesem Satz wollen wir vertrauen. wir wollen uns nicht entmutigen lassen. Wir wollen darauf hoffen, dass sich trotz allem dein Reich auf Erden durchsetzt. Darum schenke uns Kraft zum

Handeln, schenke uns Mut zur Solidarität, schenke uns offene Augen für die Bedürfnisse der Alten, schenke uns ein offenes Herz für die Träume der Kinder, schenke uns offene Ohren für die Sorgen der Menschen, schenke uns deinen Geist, der unser Reden und Handeln in deinem Sinne leiten soll. Und lass uns einstimmen in das Lied des Glaubens und der Hoffnung. In deinem Namen beten wir gemeinsam: Vater unser im Himmel...

LIED Sigrid Mayer & Ute Martin-Knerr | Mögen sich die Wege

MEDITATION ZU PSALM 98

Ein neues Lied singen, das will ich. Die alte Leier ersetzen, befreit werden vom Ohrwurm, der mich quält, eine neue Melodie finden.

Ein neues Lied singen, das kann ich. Du, Gott, legst es mir auf die Lippen, dein Geist lässt mich wieder fröhlich sein und meinen Mund lachen.

Ein neues Lied singen, das wage ich. Ich lasse mir nicht den Mund verbieten, stimme ein in das Lied deiner Schöpfung, Gott, und singe dir zur Ehre.

Ich singe ein neues Lied. Ich singe es mit der Nachtigall, stimme ein in den Hauch des Windes und das Brausen der Wellen. Ich singe mit aller Kreatur, die nicht schweigen kann, um dich, Gott, zu loben.

SEGEN

Und so geht!

Singt dem Herrn!

Singt aus ganzem Herzen, preist aus voller Seele!

Erfüllt die Welt mit Lobgesang.

Empfangt den Segen Gottes:

Der Herr segne Dich und behüte Dich!

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden!

Amen.

AUSKLANG